

# Obwaldner Volksfreund.

## Abonnement

(bei sämtlichen Post-Bureaux)

Jährlich (franko durch die ganze Schweiz) . . . Fr. 5.—  
 halbjährlich . . . . . „ 2.50  
 bei der Expedition abgeholt jährlich . . . . . „ 4.20  
 „ „ „ halbjährlich . . . . . „ 2.10

Nr. 77.

Sarnen, Samstag 1. Oktober.

Druck und Expedition:

Buchdruckerei Jos. Müller, Sarnen.

1904.

## Einrückungsgebühr für Obwalden.

Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum . . . 10 Rp  
 Bei Wiederholungen . . . . . 8 "

## Für Inserate von auswärts

Die einspaltige Beitzelle oder deren Raum . . . 15 "  
 Bei Wiederholungen . . . . . 10 "

## Gratis-Beilage:

Illustrirtes „Sonntagsblatt“.

Inserate von Auswärts nehmen für uns entgegen die Annoncen-Expeditionen der Herren **Saasenstein & Vogler, Rudolf Mosse** und **Dressel Fäbri & Cie.** in Bern, Zürich, Luzern, Basel, Lausanne, Genf, Berlin, Leipzig, Dresden, München, Hamburg, Frankfurt a. M., Straßburg und Wien.

## Die Frage des Frauenstudiums.

Wie wir bereits früher in aller Kürze gemeldet haben, wurde zu Freiburg in der Schweiz eine Akademie gegründet, an welcher Damen ihrer Schul- und Institutsbildung einen wissenschaftlichen Abschluß geben können.

Die Meinungen gehen in dieser Angelegenheit sehr auseinander und wir wollen uns nicht verhehlen, daß es viele Momente gibt, welche gegen die Schaffung eines solchen Institutes sprechen, wenn aber ein solches dennoch ins Leben gerufen wurde, so ist es jedenfalls nicht ohne reifliche Ueberlegung der Gründe pro und contra geschehen, dafür bürgen uns die Namen derjenigen, welche an der Spitze dieser Neuschaffung stehen.

Man wird einwenden: wozu sollen wir den geehrten Damen bei ihren Emanzipationsbewegungen behilflich sein? Sollen wir sie durch Schaffung neuer Institutionen noch mehr ihrem ureigentlichen Berufe als zärtliche Gattin und liebende Mutter entziehen, sollen wir mithelfen, auch beim zarten Geschlechte die Zahl der verkrachenden Existenzen zu vermehren? Man wird sagen: Diejenigen Damen, welche sich in höherem Maße der Wissenschaft widmen wollten, hatten schon bisher Gelegenheit, als Hörer unsere Universitäten zu besuchen. Allein es hat sich dabei nur zu oft herausgestellt, daß die Damen nicht für die höhere Wissenschaft geschaffen sind, denn die Zahl derjenigen, die es über das Niveau der Mittelmäßigkeit hinausbringen, ist eine äußerst minimale. Das Resultat dieser höhern wissenschaftlichen Ausbildung der Damen besteht gewöhnlich in deren Einbildung. Unsere Töchter sollen nicht noch mehr von der häuslichen Einfachheit und Arbeitsamkeit weggelockt, sondern für dieselbe erzogen werden, was aber nicht an den Hochschulen geschieht. Die Tochter soll in der Familie und für die Familie erzogen werden, da ist ihr natürliches Arbeitsfeld. Es wäre geradezu ein schlimmes Zeichen der Zeit, wenn die höhere Damenbildung eigentlich in den Schwung kommen sollte.

Wir müssen nun allerdings zugestehen, daß in dieser etwas unsanften Behandlung der Damenwelt ein Körnchen Wahrheit steckt, aber man muß sich wohl hüten, das Kind mit dem Bade auszuschütten.

Die neugegründete Akademie bezweckt keineswegs, die Tochter sozusagen gewaltsam der Familie zu entfremden. Allein man darf nicht vergessen, daß auch den Damen das Recht der freien Berufswahl zusteht und da gibt es eben viele, welche sich dem Berufe der Hausfrau nicht widmen wollen, und andere, die sich zwar zu Hausfrauen berufen fühlen, die es aber trotz allen Bestrebungen nicht dazu bringen, weil hiefür mindestens zwei notwendig sind. Warum sollten nun solche Damen nicht das volle Recht haben, sich irgend einem Zweige der Wissenschaft zuzuwenden, und wäre es auch nur zum Privatvergnügen? Es gibt aber außer der Familie verschiedene Wirkungsgebiete für Damen, wir erinnern hier nur an die Erziehung der heranwachsenden Jugend. Hierzu ist eine sorgfältige wissenschaftliche Ausbildung ein Ding der Notwendigkeit, denn wenn die Lehrerin ihren Zöglingen Wissenschaft beibringen soll, muß sie in erster Linie selber über solche verfügen; „nemo dat quod non hat“. Wenn auch die Hochschulen bisher den verehrten Damen nicht unzugänglich waren,

so wurde doch bei Aufstellung des Lehrplanes auf diese keine Rücksicht genommen und daher sollen wir uns gar nicht wundern, wenn die Erfolge so gering waren.

Die neugegründete Akademie ist aber berufen, hier eine große Lücke auszufüllen, sie ist mit aller Sorgfalt eingerichtet und ausgebaut worden, wie es dem weiblichen Charakter, dem Bildungsgang und dem anzustrebenden Bildungsziele angepaßt ist. Dementsprechend verfolgen die wissenschaftlichen Fachkurse einen doppelten Zweck:

1. Den Kandidatinnen des Lehramtes an höheren Mädchenschulen die entsprechende wissenschaftliche Berufsbildung zu bieten.

2. Eine weitere wissenschaftliche Ausbildung denjenigen Damen zu verschaffen, welche nicht die Fachprüfung für das höhere Lehramt zu bestehen wünschen, oder welche sich hiezu noch nicht endgültig entschlossen haben, welche aber in einzelnen, ihrer Geistesrichtung vorzugsweise entsprechenden Wissensgebieten ihre Kenntnisse zu erweitern und durch methodisches Studium zu vertiefen gedenken.

Für die lehramtlichen Fachstudien liegt ein vollständiges Lehr- und Prüfungsprogramm vor, welches im wesentlichen auf das offizielle Studienprogramm des preußischen Unterrichtsministeriums für die Oberlehrerinnen-Prüfung sich stützt, in Einzelheiten den schweizerischen Verhältnissen Rechnung trägt.

Die innere Führung und Direktion der Akademie vom Hl. Kreuz besorgen die ehrw. Lehrschwestern von Menzingen. Der Direktion steht für die Organisation und Leitung der Studien eine Studienkommission von Professoren der Universität zur Seite; es sind zur Zeit die Herren: Dr. A. Büchi, Dr. J. Beck, Dr. J. Brunhes, Dr. F. Daniels, Dr. J. Schnürer und Dr. F. Speiser.

Das Vorlesungs-Verzeichnis der Akademie für das Wintersemester 1904—5 macht ersichtlich, daß von sechs-zehn Professoren der Universität Vorlesungen und Übungskurse in der Akademie werden gehalten werden. Diese Vorlesungen resp. Übungen werden sich erstrecken auf: Religionswissenschaft, Philosophie, Pädagogik, deutsche, französische, italienische und englische Sprache und Literatur, Geschichte und Geographie, Mathematik, Botanik, Zoologie, Physik und Chemie.

In der Stadt wohnende Damen können den Lehrkursen der Akademie zu denselben Bedingungen folgen wie diejenigen, welche im Gebäude der Akademie selber Kost und Wohnung nehmen. Die Preisanlässe für Kost und Wohnung in der Akademie sind überaus mäßig gehalten, den verschiedenen Ansprüchen Rechnung tragend. Die Akademie wird mit dem Wintersemester 1904—5, den 18. Oktober 1904 eröffnet. Anmeldungen und Anfragen sind an die Akademie-Direktion oder an Hochw. Professor Dr. Beck in Freiburg zu richten.

Die am 17. und 18. August 1904 in Zug versammelten schweizerischen Bischöfe haben einstimmig ihr Einverständnis zur Gründung der Akademie vom Hl. Kreuz erklärt, die Unternehmung und ihre Bestrebungen belobt, gesegnet und empfohlen; und sie wünschen der Akademie besten Erfolg und freudiges Gedeihen.

Unseres Erachtens ist diese Gründung eines Institutes für akademisches Frauenstudium in Freiburg, am Sitze der schweizerischen katholischen Hochschule nicht nur eine

wichtige Unternehmung, sondern auch ein höchst erfreuliche Schritt nach vorwärts. Was die Katholiken Englands im St. Ursula-Hause zu Oxford, die deutschen Katholiken durch das tatkräftige Vorgehen des preuß. Episkopates an dem St. Anna-Stift in Münster i. W. besitzen, das wird nun durch das opferwillige Unternehmen weitblickender Bildungsfreunde auch den Katholiken der Schweiz geboten: eine Stätte ernsten akademischen Frauenstudiums und eine Zentralstelle höherer wissenschaftlicher Lehrerinnenbildung. Insbesondere werden unsere blühenden weiblichen Bildungsinstitute und höheren Töchterchulen instinktiv ihren tüchtigen jugendlichen Lehrkräften denjenigen Grad wissenschaftlicher Fachbildung verschaffen können, welcher dem Stande der modernen Wissenschaft und den pädagogischen Anforderungen der Gegenwart entspricht. — Möge durch emsige Benützung dieser Bildungsstätte der Beweis erbracht werden, daß wir Katholiken auf dem so wichtigen Gebiete zeitgemäßer Frauenbildung auf der Höhe der Zeit stehen und daß wir anderen Richtungen ebenbürtig zu sein und zu bleiben entschlossen sind.

## Eidgenossenschaft.

Zürich als Sitz der Bundesbank. Der „Nöschweiz“ wird geschrieben: „Die leidige Frage des Sitzes der künftigen Bundesbank, welche der eidgen. Bankvorlage bisher zum Verhängnis zu werden drohte, scheint nun doch die richtige Lösung finden zu sollen. Seit gestern tagt in Lugano die ständerätliche Kommission für das Bankgesetz. An den Beratungen nimmt auch Bundespräsident Comtesse teil. Es ist ziemlich offenes Geheimnis, daß derselbe nunmehr mit aller Entschiedenheit dafür ist, daß Zürich zum Sitz der Bank erhoben werde.“

Schweizerisches Wehrwesen. In Ausführung eines Beschlusses der letzten Generalversammlung der schweizerischen Offiziersgesellschaft ist nun auch das „Wehrgesetz der schweizerischen Eidgenossenschaft, Entwurf der höheren Truppenführer“, im Drucke erschienen und durch das Zentralkomitee der Sektionen der schweizerischen Offiziersgesellschaft dieser Lage zugestellt worden.

Bundsgendarmerie. Im „Bern. Tagbl.“ wird eine Bundsgendarmerie an Stelle des militärischen Aufgebots in Streitfällen angeregt in Form eines Gendarmerielehrbataillons, aus dem die Kantone ihren Bedarf an Hütern der öffentlichen Ordnung und die Eidgenossenschaft ihre Grenzwächter beziehen würde.

## Obwalden.

— Aus dem Regierungsrate.

Der Bundesrat übermittelt seine Beschlüsse betreff Genehmhaltung der Aufforstungsprojekte betreff den Blattibach bei Sarnen und den Wehlbach bei Engelberg, und Zusicherung der gesetzlichen Subventionsquoten. — Das eidgen. Eisenbahndepartement teilt mit, daß für das Motorboot „Nikolaus“ der St. Niklausen-Schiffsgesellschaft in Luzern eine Betriebsbewilligung zum Personentransport auf dem Vierwaldstättersee erteilt worden. — Das eidgen. Departement des Innern retourniert die Abrechnungen betreff die Aufforstungsarbeiten im Obgahrgaben, Fluhweidli und Miselenzug in Kerns, im Wängli-Palmeritz, Ramersberg, Sarnen und Schöffeld-Forweli, Alpnach, bemerkend, daß diese Abrechnungen genehmigt worden und die zugesicherten beiden Beiträge folgten. — Das schweiz. Landwirtschaftsdepartement teilt mit, daß an die Kosten betreff Erstellung einer Alpkütte auf Wengen, Sachseln den